

Berlin, Freitag,

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Bezugs-Preis:

vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Postenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweden, Amerika u. s. w. Kreuzband- Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Befellungen werden angenommen für Frankreich bei Rue. Ammel in Straßburg 1. G., für England bei Mrs. Sigale in London, 30 Lime Street E. C., sowie bei C. C. Gault & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

Telegraphisch-Adresse: Börsenkrone.

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Expedition der Berliner Börsen-Beitung: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37. Annahme der Inserate: in der Expedition.

Alle besondere Beilagen erscheinen: Verdingungs-Anzeiger.

Hötel- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Zeichnungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungs-Tabellen mit Besonderen-Listen

und viele andere wichtige tabellarische Nachweisungen.

Inserations-Gebühr:

die diergespaltene Zeile 40 Pf. Neclamations 80 Pf.

Preis pro Nummer: Amt I, Nr. 243.

König Albert von Sachsen †.

Was die immer trüber lautenden gestrigen Nachrichten aus Sibyllenort befürchten ließen, ist eingetroffen: König Albert von Sachsen ist gestern Abend kurz nach 8 Uhr, umgeben von seiner Gemahlin, dem Prinzen Georg sowie der ganzen königlichen Familie sanft entschlafen.

Ein bedeutungsvolles Stück Deutscher Geschichte verlor heute der verewigte König in sich und in doppelter Hinsicht wird die Geschichte ihn ehren: als Helden und als von allen Bürgergegnern erfüllten Deutschen Fürsten. Man kann sich einen Herrscher nicht lebenswürdiger, wohlwollender, gerechter denken, als den verstorbenen Sachsenkönig Albert, dessen Verdienste um die Wohlfahrt des Reiches mannigfach und überaus belagreich waren.

Werfen wir einen Blick auf das Leben dieses weit über die Grenzen seines Landes und des Reiches hinaus beliebt gewesenen Deutschen Monarchen, es wird daraus, wie knapp bemessen der Raum eines Blattes für Beschreibung eines inhaltreichen Lebens auch ist, dennoch hervorgehen, wie wesentlich der Einfluß des Königs Albert in mehrfacher Hinsicht auf die Gestaltung und Festigung des Reiches gewesen ist.

König Albert war am 23. April 1828 als Sohn des Königs Johann geboren und erhielt eine überaus sorgfältige Erziehung. In Bonn studierte er Rechts- und Staatswissenschaften und trat Johann die militärische Laufbahn. Bereits 1849 nahm er als Hauptmann an dem Feldzug in Schleswig-Holstein Theil, erhielt 1851 als Oberst und später als General-Major die Führung einer Infanterie-Brigade und wurde dann Commandeur der gesamten Infanterie. Im Feldzug 1866 befehligte er die ganze Sächsische Armee. In der Schlacht bei Königgrätz stand er auf dem linken Flügel und verteidigte Probus sehr energisch gegen die Armee. Nach Gründung des Norddeutschen Bundes befehligte er das 12. (Sächsische) Armeecorps des Deutschen Bundesheeres. Unter seiner Führung nahm es 1870 am Kriege gegen Frankreich zuerst entscheidenden Antheil an der Schlacht bei Gravelotte, indem es im Verein mit der Preussischen Garde auf dem äußersten linken Flügel der Deutschen Armee die starken Stellungen der Franzosen in Marie-aux-Chênes und St. Privat im Sturm nahm. Hierauf wurde ihm der Oberbefehl über die aus dem Gardecorps, dem Sächsischen und 4. Armeecorps gebildete vierte (Maas-) Armee übertragen, welche auf dem Marsch von Metz nach Châlons begriffen den rechten Flügel der großen Rechtschwenkung nach Norden bildete, bei Buzancy das Corps Douay, bei Nouart und Beaumont dasjenige Fiallys zurückwarf und den Sieg bei Sedan erkundete half. Schließlich theilte sich Kronprinz Albert von Sachsen mit seiner Armee an der Einschließung von Paris und nahm durch einen energisch ausgeführten Artillerieangriff den Mont d'Aron. Nach dem Kriege wurde er zum Generalinspector der ersten Armeespektion und Generalfeldmarschall ernannt. Er folgte am 29. October 1873 seinem Vater auf dem Thron. Seit 1853 war der Verlobte mit der 1833 geborenen Prinzessin Carola, Tochter des Prinzen Gustav von Wala und der Prinzessin Luise von Baden, vermählt. Die Ehe blieb kinderlos.

Dies ist der äußere Lebensgang des Königs. Bekannt ist es, daß Kronprinz Albert, dessen unübriges Freundschafsverhältniß zu Kaiser Franz Josef trotzdem dadurch keine Einbuße erlitt, nach dem Friedensschluß von 1866 warm für Anschluß Sachsens an den Norddeutschen Bund eintrat, was

bestimmend für den König war. Kaiser Franz Josef hatte die Annexion Sachsens verhindert und später dankte ihm König Albert, indem er seinen Freund an der Donau bestimmte, 1870 neutral zu bleiben und schließlich den Bund mit Deutschland einzugehen. Einen besseren Dienst konnte König Albert dem Reiche und Oesterreich nicht leisten. Und wie König Johann bei Eröffnung des Sächsischen Landtages am 15. November 1866 gelobte, mit Treue von dem Bunde zu stehen, so schwor König Albert 1873 bei Antritt seiner Regierung, die Pflichten gegen das Reich treu inne zu halten, und hat dem Treugelübniß entsprechend gedacht und gehandelt bis zum letzten Tage.

Die innere Entwicklung Sachsens machte in den 27 Jahren der Regierung König Alberts manche Kräfte durch, aber die einfache Art des Landesherren, seine geistvolle Beherrschung der Dinge, half trotzdem Sachsen zu einem Aufblühen von Handel und Gewerbe, so daß es heute eine Perle in der Deutschen Kaiserkrone bildet.

Die innigen Beziehungen unseres Kaisers zum Sächsischen Königsstamme traten häufig markant in die Erscheinung, denn an jedem Ereigniß in demselben sei der Anlaß ein freudiger oder ein schmerzlicher gewesen — nahm Kaiser Wilhelm persönlich Antheil. König Albert zählte zu den wenigen allerintimsten Rathern des Kaisers in diplomatischen wie in militärischen Fragen, welche letzteren der Verstorbenen bis zum letzten Tage vollste Aufmerksamkeit schenkte, da er in ihrer zeitgemäßen Erleuchtung die Gewähr der Erhaltung des Reiches, den Schutz der nationalen Wohlfahrt und Selbstständigkeit sah.

Auch zum verstorbenen Fürsten Bismarck unterhielt der König bis zum Tode des Altreichskanzlers herzliche Beziehungen. Die Herzogshüte und Selbstlosigkeit König Alberts ermöglichte es ihm, frei nach seiner Neigung Sympathie zu betätigen, ohne je dadurch irgendwo oder irgendwie Verstimmung zu erwecken.

Der Held des Krieges war aber auch ein Freund der schönen Künste und ein feinsinniger Kenner derselben. Er förderte Künstler und gab sich in intimem Kreise Neuschöpfungen von Werth mit voller Seele hin. Die Abende im Schlosse zu Pillnitz, die Concerte in den Salons der Königin Carola zu Dresden werden den Theilnehmern unvergessen bleiben.

Ein Zeuge aus großer Zeit, ein gewissenhafter Landesfürst, ein treuer Verbündeter und edler, hehritsvoll in Gesinnung und Weltanschauung die Dinge dieser Welt betrachtender Monarch ist in König Albert von hinnen gegangen — sein Andenken wird in Deutschland unvergessen bleiben.

* * *

Der Nachfolger auf dem Sächsischen Königsstrome, König Georg, wurde am 8. August 1832 als Sohn des späteren Königs Johann und der Königin Analle von Sachsen zu Schloß Pillnitz geboren. Vom 9. Juni 1836 ab, wo der jugendliche Prinz zum Chef des 3. Linien-Infanterie-Regiments ernannt worden war, wurde er in den Listen der königlichen Sächsischen Armee geführt und trat als Leutnant bei dem Regiment Prinz Max am 4. März 1846, also mit 13 1/2 Jahren, wirklich in die Reihen desselben ein. Am 28. August 1863 übernahm er das Commando der ersten Reiter-Brigade. Als solcher führte der Prinz im Feldzuge 1866 acht Schwadronen, mit denen er am 3. Juli früh in der Schlacht bei Königgrätz das Vordringen des Feindes aus Nachsicht verzögerte, dann bei Probus Stellung nahm, um die Verbindung mit dem 10. Oesterreichischen Armeecorps zu sichern. An diesem Tage empfing

der Prinz die Feuerkugel. Am 18. August 1870, wo sich das Sächsische Armeecorps die ersten Vorbeeren im Kriege gegen Frankreich erkämpfte, führte der Prinz seine Division persönlich zum Sturm auf St. Privat und übernahm am nächsten Tage das Commando des Armeecorps an Stelle seines zum Obercommandirenden der Maasarmee ernannten Bruders, des Kronprinzen Albert. St. Privat, Nouart, Beaumont, Sedan, Villiers gaben dem Prinzen Gelegenheit, seinen Namen mit den Ruhmesthaten seiner braven Landsleute zu verflechten. Am Tage des Einzuges in Dresden erfolgte die Beförderung zum General der Infanterie. An demselben Tage übernahm der Prinz wieder die 1. Infanterie-Division, die er bis zum 9. November 1873 commandirte, wo ihm der Befehl über das 12. Corps übertragen wurde. Am 15. Juni 1888 wurde der Prinz zum General-Feldmarschall und zum General-Inspector der 2. Armeespektion ernannt.

Telegramme.

Nachen, 19. Juni. (C. T. C.) Zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin hat die alte Kaiserstadt ein festliches Gewand angelegt. Die Ausschmückung der Straßen und der alterthümlichen Häuser ist überaus prächtig. Bald nach 2 Uhr trafen, wie bereits gemeldet, Ihre Majestäten und der Kronprinz auf dem Marschirtheorbahnhof ein, wo sogenannter kleiner Empfang stattfand. Zu demselben waren erschienen der Erbgroßherzog von Baden, Reichsfürst Graf v. Bülow in der Uniform der Bonner Königschularen, Feldmarschall Graf Waldersee, Ober-Präsident Raffe und Regierungs-Präsident v. Hartmann. Nach der Begrüßung stiegen der Kaiser, welcher Gardes-du-Corps-Uniform mit schwarzem Kürass trug und der Kronprinz zu Pferde, während die Kaiserin in offenem vierpännigen Wagen à la Daumont Platz nahm. Heerliches Glockengeläute ertönte von allen Thürmen der Stadt, Kanonen donnerten am Marschirtheor, durch welches der Einzug in die Stadt erfolgte. Zu beiden Seiten des Thores waren Tribünen errichtet, auf denen 200 weißgekleidete, blumenbekränzte Schulmädchen aufgestellt waren, die dem Kaiser und der Kaiserin den ersten Willkommensgruß entboten und Blumensträuße überreichten. Den Zug eröffneten Oberpräsident Raffe, Regierungspräsident v. Hartmann und der Polizeipräsident. Hierauf folgte ein Zug Deutscher Kavallerie und dann kam der Wagen der Kaiserin, dem zwei Saitenreiter voraus und Oberstallmeister Graf Welb zur Seite ritten. Dann folgten der Kaiser und der Kronprinz; die hohen Gäste wurden fortwährend mit nicht enden wollenden Zurufen begrüßt. Dem Kaiser und dem Kronprinzen folgten der Erbgroßherzog von Baden, der Reichsfürst Graf Bülow und Generalfeldmarschall Graf Waldersee sowie das Gefolge. Der Zug bewegte sich am Theaterplatz vorbei, wo die hohen Herrschaften kurze Zeit am Standbild Kaiser Wilhelms I. verweilten, nach dem Münster; hier wurden die Majestäten vom Sifiscapitel empfangen. Prälat Dr. Wellesheim hielt eine Ansprache an den Kaiser, in welcher er an Karl den Großen erinnerte, der das Münster als Heiligthum der Religion und Ausgangspunkt der Wissenschaft und Kunst ins Dasein rief. Seit 1870 sei der musikalische Schmuck im Achte der Münsterkirche allmählich zu neuem Glanze erstanden. Die Vollendung dieses Kunstwertes sei insbesondere der thatkräftigen Kaiserlichen Förderung und dem idealen Kunstsinne des Kaisers zu danken. Unauswählbar sei der Dank, welchen das Collegialkathedralcapitel seiner Majestät schulde. Zum Schluß flehte der Redner den Segen Gottes auf die Majestäten herab und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die von Herzen kommenden Wünsche durch die Vorziehung des Himmels ihre Erfüllung gewonnen müßten.

Der Kaiser erwiderte: Hierauf befehligten die Majestäten unter Führung des Prälaten Dr. Wellesheim die Reparaturarbeiten am Münster, welche Professor Schaper erläuterte und darauf den Domschatz. Nach der Besichtigung des